

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Hauptausgabe. 1940-1944 1944

10.10.1944 (No. 280)

NEUESTE NACHRICHTEN

AMTICHE TAGESZEITUNG DER NSDAP.

REGIERUNGSANZEIGER FÜR DAS ELSASS



Verlag: Oberrheinischer Gauverlag und Druckerei GmbH, Straßburg...

Bezugspreis: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1,90 RM...

Höchste Tapferkeit unserer Truppen in Abwehrkämpfen von bisher kaum erlebter Härte: Besonders hohe Feindverluste im Vorfeld der Vogesen

Der Versuch des Gegners, in den tief eingeschnittenen Flußtälern vorzustoßen, gescheitert - Angriffsspitzen restlos zerschlagen

* Berlin, 9. Okt. An allen Fronten läuft gegenwärtig wieder eine neue Welle feindlicher Großangriffe...

stößen abgeriegelt. Das harte Ringen um Waldstücke und Dörfer beiderseits der Seilleschleifen geht weiter.

Die zahlreichen weiteren Angriffe der Nordamerikaner im Südtal der Westfront ordnen sich um die westlichen Vogesenausläufer...

Hut ab vor solchen Soldaten!

Von der Tapferkeit des Einzelkämpfers / Von Walter Schlösser

Wenn heute unsere Verteidigungsfront von Holland bis zur Schweizer Grenze täglich an Stabilität gewinnt...

materials gesprochen. Hierzu bemerkt ein englischer Korrespondent, daß im Endergebnis stets nur der Soldat auf dem Schlachtfeld den Kriegsverlauf bestimmt...

Vor allem im Raum von Aachen, wo der Feind im Vorfeld der Westbefestigungen deutsches Land betrat...

und südöstlich Nimwegen brachen verlustreich zusammen. Außer im Norden der Westfront wurde in den Räumen von Metz...

Deutsche Gegenmaßnahmen in Nordfinland

Generaloberst Rendulic übernahm die oberste vollziehende Gewalt

* Berlin, 9. Okt. Nachdem bis zum 29. September Bewegungen unserer Truppen in Nordfinland reibungslos...

fallen. Wir verloren dabei Tote und Gefangene. Auch finnische Verbände, die hinter unseren Linien zu Evakuierungs- und Bewachungszwecken zurückgelassen...

fung, die letzten Endes nicht nur zum Verlust der Freiheit, sondern auch der Ehre eines Volkes und seiner Armee führten...

Der Oberbefehlshaber der deutschen Truppen in Nordfinland, Generaloberst Rendulic, hat mit dem 4. Oktober die oberste vollziehende Gewalt in Nordfinland übernommen...

Dieses Verfahren des Oberbefehlshabers hatte sich also bewährt. Im Richtsitz hatte er allein bereits beim ersten Angriff einen Tiefflieger heruntergeholt...

Noch ein Beispiel, das für die Opferbereitschaft und für die nationalsozialistische Haltung unserer Truppen zeugt...

Ausbau der vormilitärischen Wehrrtütigung der HJ.

Die wahrhaften Repräsentanten der nationalsozialistischen Volksarmee

* Berlin, 9. Okt. Zum zweiten Male im Kriege trat die gesamte Hitler-Jugend zum Tag der Wehrrtütigung an und gestaltete ihn in allen Gauen zu machtvollen Appellen der Wehrhaftigkeit und Einsatzbereitschaft der Jugend...

der Grenadier als Beispiel im Vordergrund steht, überzeugen. Auf dem Abschlußappell erklärte der Reichsjugendführer, daß in der Hitler-Jugend die jungen Soldaten von morgen marschieren...

fender Ablösung eine enge Verbindung zwischen der kämpfenden Truppe und der sich in der Heimat für den Wehrdienst vorbereitenden Jugend bilden.

Die deutsche Führung hat weiterhin Vorsoorge getroffen, daß die Evakuierung der Zivilbevölkerung auf ihrer Flucht vor dem Bolschewismus ungehindert ihren Fortgang nehmen kann...

Die schwere Niederlage der Briten bei Amheim zwang Eisenhower, der zu Herbstbeginn das Ruhrgebiet kassiert haben wollte, zur Umarbeitung seiner Pläne...

Vertical text on the left margin: inst-nerkt festl-ück, zizier hkeit estens neral, Ber-velde a 8.1. 1.2. Tas-, Vgg., Cims-Vik-, ffen-, Wak-0.6. Wien a 2.3. brids-, n, keln rück- off - ions- ver- worb- ot snah- rstel-, der 7 und Kreuz, ger e erst Fel- höch- t, in -ststieg, ine rieg- fahr- n die e ein-, aben (Som- regel- Gäste 1882 wun- nenen. n. Er- (70099) ter., abe- ur die e und mittel- am hntes ster. mit 9 mmen ilung: 100 kg 445 kg zum nung über- ab. B Soag- tsver- heine 1944. ung -). Zivl- rnet: bören- rkehr- iteren- ulden, teuer- wird (70098) den. on sich (70078) tor., markt (frei. 30 Uhr. hwarze 5 Uhr. Jgvb. end. P. Ja- dsst- 2.30 U. e Frau schob. (frei. si. Jgvb. : Ober- Wir 14 J. iber- ol- darine- iden 6. ein- ger. (63829) Thio- Fink- (29482) 28. 9. mmer- Kauf- umber re An- zu er- zheim. (29658) u. ein. obers- bburg. (29209)

um die Flut zu wenden, und möglicherweise den Krieg durch den Einsatz ihrer neuen materiellen Rüstung zu gewinnen. Dafür, so hebt der Londoner Kritiker hervor, schlugen sich die jungen Fanatiker in der deutschen Armee mit unerhörter Tapferkeit und Todesbereitschaft.

Das »Rätsel« der deutschen Kampfmoral bereitet dem Gegner auch weiterhin großes Kopfzerbrechen. Amtliche britische Stellen sprachen von einem Rückzugsmanöver bei Arnheim, das unter dem Kennwort »Operation Berlin« im Kriegstagebuch der 1. Luftlanddivision geführt wird. Der Reuterbericht Allan Wood hat an diesem Rückzug über den Niederrhein teilgenommen und schildert, wie die Leute sich ihre Stiefel mit Fetzen von Decken umwickelten, um sich möglichst lautlos davonschleichen zu können, wie sie dann zwei Stunden im Regen fröstelnd, auf die Abholung durch Sturmboote hätten warten müssen. Im Zurückschleichen kleiner Restgruppen endete demnach diese Rückführungsaktion, die ein solch verheißungsvolles Kennwort

trug. Ein böses Omen für den Gegner, der sich mit weiteren Operationen nach Berlin befaßt!

Als Montgomery, den die Briten »den großen Mounty« zu nennen pflegen, den Angriff gegen das Reich befahl, setzte er unter den Tagesbefehl an seine Soldaten den Schlachtruf: »Und nun Weidmannsheil in Deutschland.« Für Montgomery mag der Krieg ein Jagdvergnügen sein, wie er für Churchill ein reizendes Abenteuer, für Roosevelt ein glänzendes Geschäft oder für Stalin die bolschewistische Weltrevolution bedeutet — für uns Deutsche ist dieser Krieg unser Schicksal. Mit einem »Weidmannsheil« seine Soldaten anzusprechen, blieb einem britischen Heerführer vorbehalten, dessen ethischer Standpunkt durch diesen Anspruch eindeutig gekennzeichnet wird. Schon fürchten sich der englische und amerikanische Infanterist vor den ungewohnten Strapazen eines Winterstellungskrieges. Er ist bitter enttäuscht über die Prophezeiungen Churchills, der den »Sieg« auf das nächste

Jahr verschoben mußte. Ihnen gegenüber liegt der deutsche Soldat, hart geworden an allen Fronten, bewährt in Angriff und Verteidigung, jener Frontkämpfer, über den »John Bull« am Schluß einer Charakteristik kürzlich schrieb: »Als Gefangene öffnen sie den Mund nur zu dem einen Satz: Und wir siegen doch.«

Hervorragend geschlagen

* Aus dem Führerhauptquartier, 9. Okt. Ergänzend zum Wehrmachtbericht wird gemeldet: Bei den Kämpfen in Siebenbürgen hat sich die vorwiegend aus Deutschen des Südostrumes zusammengesetzte 8. Kavalleriedivision unter Führung des Ritterkreuzträgers 44-Standartenführer Joachim Rumohr hervorragend geschlagen. In den Kämpfen ostwärts Riga zeichnete sich die rheinisch-fränkische 389. Infanteriedivision unter Führung des Ritterkreuzträgers Generalleutnant Hamm durch Standhaftigkeit und Tapferkeit aus.

Der OKW-Bericht

* Aus dem Führerhauptquartier, 9. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die feindlichen Angriffe an der Westfront haben gestern auf weitere Abschnitte übergriffen. Bei fortwährender Kampftätigkeit an der belgisch-holländischen Grenze und in Mittelholand geht die Schlacht im Raum Geilenkirchen-Stolberg mit steigender Erbitterung weiter. Zäher Widerstand und heftige Gegenangriffe unserer Divisionen brachten nach schwersten Kämpfen die zur beiderseitigen Umfassung von Aachen angesetzten feindlichen Panzerverbände zum Stehen.

Um einen Frontvorsprung nordöstlich Nancy, den der Feind seit gestern früh stark angriff, sind heftige Kämpfe entbrannt, während sich beiderseits Remiremont mit amerikanischen und französischen Infanterie- und Panzerkräften unverändert anhalten.

Starkes feindliches Feuer lag wieder auf Dürenkirchen. Angriffe des Gegners vor St-Nazaire, Lorient und im Vorfeld von La Rochelle scheiterten.

Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine versenkten vor der niederländischen Küste ein britisches Schnellboot. Im Verlaufe weiterer Gefechte ging ein eigenes Fahrzeug verloren.

Das »V. 1«-Störungsfeuer auf London geht weiter.

In Mittelitalien erzielten unsere Truppen, die seit vielen Tagen südlich Bologna in schwersten Kämpfen stehen, erneut einen großen Abwehrerfolg. Der Feind konnte zwar unter hohen Verlusten an einigen Stellen in unsere vordere Linie einbrechen, wurde dann jedoch durch sofort einsetzende Gegenangriffe gewonnen oder zum Stehen gebracht.

Auch im adriatischen Küstenabschnitt gehen die schweren Kämpfe weiter und verlagerten sich mehr in das Berggelände westlich der adriatischen Küste.

Im Banat und in Serbien südlich der Donau haben der zähe Widerstand unserer Truppen und die Gegenangriffe neu herangeführter Reserven

den feindlichen Vormarsch zum Stehen gebracht. Im Kampfraum westlich Zajecar rieben Gebirgsjäger zwei in ihre Stellungen eingedrungene sowjetische Bataillone auf. Gegen den in Südungarn auf breiter Front angreifenden Feind halten deutsche und ungarische Truppen ihre Brückenköpfe an der Theiss. Im Angriff nach Norden sind Sowjettruppen über die Schnelle Kreisch bis in den Raum von Debrecen vorgedrungen. Eigene Gegenangriffe sind in gutem Fortschreiten. Bisher wurden 25 Panzer abgeschossen.

Deutsche Schlacht- und Kampfflieger bekämpften mit gutem Erfolg die feindlichen Angriffsspitzen und den Nachschubverkehr der Bolschewisten. An den Paß-Strassen der Waldkarpaten wiesen deutsche und ungarische Truppen bolschewistische Angriffe teilweise im Gegenangriff ab.

Aus ihren Weichsel-Brückenköpfen südöstlich Warka und nördlich Serce griffen die Sowjets erfolglos an. In der Schlacht zwischen der Memel und der Windau stehen unsere Truppen in zähem Ringen mit starkem Feind. In vergeblichen Angriffen gegen den Rigaer Brückenkopf nördlich der Düna verlor der Feind 25 Panzer.

Auf Oesel wurde die Halbinsel Sworbe gegen starken feindlichen Druck gehalten.

In Finnland haben sich unsere Truppen aus dem Raum von Tornio nach Norden abgesetzt. In der Stützpunktlinie an der finnisch-sowjetischen Grenze südwestlich von Murmansk wurden die gestern gemeldeten starken feindlichen Angriffe zum Stehen gebracht.

Schlachtfieger griffen trotz schwieriger Wetterlage in die Erdkämpfe ein. Die begleitenden Jäger schossen ohne eigene Verluste 14 sowjetische Flugzeuge ab.

Die Anglo-Amerikaner setzten den Terror gegen die Zivilbevölkerung im west- und südwestdeutschen Raum durch Tiefflieger fort. Mit Bomben und Bordwaffen wurden vor allem Ortschaften und Personenzüge angegriffen. 12 Jagdbomber wurden abgeschossen.

Japan in Erwartung des Entscheidungskampfes

Die Auswirkung der japanischen Festlandserfolge für die Inselverteidigung

rd. Tokio, 9. Okt. (Eig. Bericht). Die Frage nach dem Beginn der zu erwartenden entscheidenden Kämpfe in Ostasien ist heute Gegenstand lebhafter Diskussionen in Japan. Wann und vor allem wo wird der Amerikaner die angekündigte Offensive ansetzen? Man ist sich in Tokio darüber klar, daß dieser Zeitpunkt noch einmal vom Gegner bestimmt werden wird. Doch mit begründeter Zuversicht sieht die japanische Wehrmacht dank der geschaffenen materiellen und moralischen Voraussetzungen den kommenden Kämpfen entgegen. daß in den vergangenen Monaten in Teilgebieten der Tausende von Kilometer auseinanderliegenden japanischen Fronten die Initiative verlorenging, hätte durch die gegebenen Verhältnisse auch mit größeren Streitkräften nicht verhindert werden können. Es ging in letzter Zeit besonders darum, den Plan der Gesamtverteidigung auf das höchstmögliche Maß zu bringen, selbst auf die Gefahr hin, daß in einigen Territorien des Großkampfgebietes Raum verlorenging, um den jederzeit aber wieder ererbitterte Kämpfe entbrennen können, wie gegenwärtig bei den Philippinen.

Die Japaner sind auch hier nicht unvorbereitet. Sie haben die amerikanischen Luftwaffe von wichtigen Stützpunkten auf dem chinesischen Festland vertrieben und können nun selbst von diesen Basen aus in den Kampf um die Philippinen mit ihren Flugzeugen eingreifen. So wird sich in den nächsten Monaten noch mehrfach erweisen, welche großen Erfolge der japanische Vormarsch in China in letzter Zeit eingebracht hat.

Die Amerikaner machen in Tschungking-China den Sowjets den Hof, und zwar so auffallend, daß sie offenbar auch hier in Ostasien um jeden Preis die Moskauer Freundschaft zu gewinnen versuchen. Dem Marschall Tschiangkai-schek wurde vom Weißen Haus empfohlen, seine Abneigung gegen die Sowjets in eine »Freundschaft« umzuwandeln, was zunächst einmal zu einer Anlehnung gewisser Kreise in Tschungking an Moskau geführt hat. Washington weiß trotzdem, daß Moskau den Chinesen keine Hilfe gewähren kann, vermutet aber — und das bestimmt mit Recht —, Tschungking werde nunmehr unter dem Druck der neuen sowjetischen Freunde stärker noch eine amerikanische Unter-

stützung verlangen. Den USA. geht es aber gerade darum, mit möglichst wenig eigenen Opfern viel aus China herauszuschlagen, darin weiß es sich mit Moskau ein, und somit kommt im Grunde ein diabolisches Zusammenspiel zwischen den Sowjets und den Amerikanern auf dem Buckel des »vierten großen Alliierten« zustande. Diese Entwicklung ist keineswegs beendet. In China hat sie gerade erst begonnen. Sie läuft parallel mit den in Kürze sicher auflebenden Kämpfen, denen sich die japanische Wehrmacht vorbereitet und gerüstet stellen wird.

Die Sowjets wollten bereits 1938 Deutschland überfallen

* Stockholm, 9. Okt. Wenn es noch eines Beweises dafür bedürft hätte, daß die Sowjets schon lange vor Ausbruch des deutsch-sowjetischen Krieges den Ueberfall auf Deutschland vorbereitet hatten, so wird er durch Mitteilungen des früheren finnischen Finanzministers Mauno Pekkela geliefert, die von der schwedischen Wochenschrift »Trot Salli« wiedergegeben werden. Pekkela machte auf einer Versammlung in Helsinki die Mitteilung, daß die Sowjetregierung 1938 bei der finnischen Regierung angefragt habe, wie sie sich im Falle eines deutsch-sowjetischen Krieges verhalten würde.

Um diese Enthüllung richtig zu begreifen, müssen wir uns daran erinnern, daß 1938 zwischen Deutschland und der Sowjetunion noch normale

diplomatische und wirtschaftliche Beziehungen bestanden. Die Mitteilung Pekkelas beweist jedoch, daß der Kreml, während er nach außen hin ein gutes Verhältnis zwischen der Sowjetunion und Deutschland vortäuschte, die Lage für den Fall eines Krieges gegen Deutschland sondiert hat. Diese zweigesichtige Sowjetpolitik ist bereits mehrfach gebrandmarkt worden. Sie wird daher durch die Mitteilung Pekkelas nur noch einmal unterstrichen.

Sowjetspanischer Grenzüberfall

* Genf, 9. Okt. Ueber Zwischenfälle an der spanisch-französischen Grenze berichtet United-Press: Mehreren Hundert gut bewaffneten spanischen Emigranten in Frankreich sei es gelungen, nach einer heftigen Schießerei mit spanischen Grenzbeamten, die Grenze zu überschreiten. Auf beiden Seiten seien Verluste eingetreten. Insgesamt sollen etwa 20 Personen getötet oder verwundet worden sein. Spanische Polizisten, unterstützt von regulären Truppen, hätten eine große Anzahl der Sowjetspanier gefangen genommen. Bevor sich der Rest fluchtartig nach Frankreich zurückzog, habe er Vieh und Lebensmittel »konfisziert« und über die Grenze nach Frankreich gebracht.

London unter »V. 1«-Beschuß

* Stockholm, 9. Okt. Wie Reuter meldet, richteten die Deutschen in der Nacht zum Montag wieder »V. 1«-Geschosse gegen Südwienland einschließlich des Londoner Gebietes. Es entstanden Schäden und Verluste.

Hunger und Anarchie folgen ihnen

„Befreier“-Erfahrungen im lothringischen Grenzstreifen

rd. Metz, 9. Okt. (Eig. Bericht). Was heute in dem schmalen Grenzstreifen Lothringens geschieht, ist nichts anderes, als was überall das Gefolge der westlichen Befreier ausmacht. Versprechungen und goldene Berge, ein paar Tafeln Schokolade, eine Handvoll Biskuits — dann der Hunger, der Terror, die Ausweglosigkeit. Den Soldaten folgt die geheime Armee der Terroristen auf dem Fuße. Im lothringischen Grenzstreifen wird sie gestellt

von Gaullisten, die bewaffnet mit weißen Armbinden versehen, die Vassallenshaft de Gaulles zum Kreml dokumentierten: denn mit ihnen kommt Anarchie, Vergewaltigung und Rechtslosigkeit.

Mancher, der geglaubt haben mochte, daß die Versprechungen, die durch den Aether drangen, doch wenigstens zum Teil eine reelle Grundlage haben würden und sich darauf einstellte, sieht sich bitter enttäuscht. Zwar war in Lothringen wie in den grenznahen französischen Gebieten, in den Ortschaften und Städten, in die die Amerikaner bis jetzt eindringen konnten, nirgend etwas von den Pariser Kußfesten und ähnlichen Herzensüberwallungen zu spüren; aber was den Soldaten auf dem Fuße folgte, ließ selbst den letzten Rest von Hoffnungen schwinden. Landstreicher und arbeitsscheues Gesindel tauchte im Gefolge der »Befreier« auf und macht sich zum Herren der Lage. Lebensmittel werden beschlagnahmt anstatt ausgeteilt; von Vorbereitungen der amerikanischen oder französischen Stellen, der drohenden Katastrophe zu begegnen, ist nichts wahrzunehmen.

Die Bevölkerung läuft jetzt trotz der drohenden Gefahr, vor Hunger gezwungen, in die leeren Ortschaften zwischen den Fronten, um sich Nahrung zu suchen. Mit den nach vorn kommenden Truppen marschiert, getarnt im Kleid des Patrioten, Stalins Agentenschaft. Plünderungen sind an der Tagesordnung. Die Anarchie greift um sich. Der Hunger zwingt auch die Bevölkerung zu Uebergriffen. Die ersten Verschleppungen mißliebiger Personen, vor allem solcher, denen man Deutschfreundlichkeit nachsagt, haben begonnen: kurzum, das ganze Schema, wie es sich in den von den Westmächten eroberten Gebieten abspielte, läuft auch hier ab.

Wenn die Berichte, die uns bisher erreichten, noch spärlich sind, so liegt es darin, daß der schmale Gebietsstreifen, der bisher dem Gegner ausgeliefert werden mußte, diesem noch nicht die notwendige Bewegungsfreiheit gibt, oder aber daß er sich nach Möglichkeit noch tarnt.

Wie sich die Westfront festigte

Wehrmacht und Partei in enger Zusammenarbeit

rd. Im Westen, 9. Okt. (Eig. Bericht). Man fragt: Was ist geschehen, daß es gelang, den Sturmlauf der Anglo-Amerikaner durch Frankreich und Belgien aufzuhalten? Die andere Seite mag darauf antworten: Selbst der siegesgewisse Gegner benötigt einmal eine Zeit, um seinen Nachschub zu ordnen. Die anglo-amerikanischen Fliegerverbände hätten ja auch das französische Eisenbahnnetz und die dazugehörigen Transportmittel nachhaltig genug zerstört. Das ist sicherlich ein Grund. Dazu kam das plötzlich schlecht gewordene Wetter, das die rollenden Luftangriffe auf die Front, die Freund und Feind oft nur auf wenige Meter trennt, sehr behinderte und — je näher man sich der deutschen Grenze entgegenschob — das Ausbleiben der Tätigkeit der Maquis, der Terroristen. Unsere Antwort ist die: Auf dem Höhepunkt der Spannung erstanden uns an der Front und in der Heimat Männer, die wußten, was not tat.

Die Kriegsgeschichte hat viele Beispiele dafür, daß scheinbar hoffnungslos ansehende Situationen noch immer eine Wende zum Guten bergen. Als die alliierten Armeen 1914 vor dem deutschen Heer ins Laufen gekommen waren und nach Paris zurückfluteten, fing dort der französische General Gallieni die Soldaten auf, beschlagnahmte die Kraftroschken und schickte beide an die Front.

Es hat in diesen Herbsttagen bei uns

viele derartige Männer sowohl an der Front wie in der Heimat gegeben. Die ersten waren die Offiziere und ihre Helfer in den Auffangkommandos. Es liegen heute unzählige Beweise vor, in welch entscheidendem Maße sich dabei einmal mehr das Improvisationstalent der Führung bewährte. Gegenüber den personellen wie materiellen Möglichkeiten hatte aber auch da der Wille »Es muß gehen« bei weitem die Oberhand. Die anderen kamen aus den Gau- und Kreisleitungen, aus den Ortsgruppen der Partei. Sie mobilisierten die Reserven der Heimat und nahmen den Ausbau von Verteidigungslinien im Operations- und rückwärtigen Gebiet fest in die Hand.

In der neuen Frontlinie stützt sich unsere Abwehr auf natürliche Geländevorteile und auf befestigte Linien. Sowohl das Gelände als auch die befestigten Linien wurden nun in den letzten Wochen weiter verstärkt und verbessert. Eingewiesen durch Spezialisten des Heeres, meist Pioniere, betreut in der Verpflegung, der Unterkunft und in privaten Sorgen von den Parteigliederungen, sind — wie beim Ansturm der Sowjets auf Ostpreußen — auch hier an der Westgrenze der Heimat aber Tausende Männer, Frauen und Jungen eingesetzt. Für diese Arbeit gibt es nur zwei Programmpunkte: Schutz der Heimat und ein unbegrenzter Wille hinter der Front der Kämpfer.

Dumme Feindlügen über angeblichen Kunstraub

Eine republikanisch-faschistische Erklärung

* Mailand, 9. Okt. Von maßgebender italienischer Seite veröffentlicht der republikanisch-faschistische Rundfunk eine Erklärung, die sich in scharfer Form gegen die von der feindlichen Agitation verbreitete Behauptung wendet, die deutschen Truppen hätten wertvollste Kunstgegenstände geraubt und nach Deutschland geschafft.

Die »Achtung«, die die Anglo-Amerikaner für die einzigartigen Schöpfungen der Kunst gezeigt haben, ist, so heißt es in der Erklärung, eindeutig durch die Tatsache bewiesen, daß italienische Kirchen, Klöster, Denkmäler, Gebäude, Kunstschatze usw. von anglo-amerikanischen Terrorfliegern rücksichtslos zu Schutt und Asche verwandelt wurden. Andererseits ist allgemein bekannt, daß ganze Schiffsladungen wertvollsten italienischen Kunstbesitzes aller Art über den Atlantik nach den Vereinigten Staaten geschafft wurden.

Wenn jetzt von anglo-amerikanischer Seite die Deutschen für die Zerstörungen und die fehlenden Kunstschätze verantwortlich gemacht werden, so ist dies eine grobe und bewußte Entstellung der Tatsachen. Mehr als einmal hat Generalfeldmarschall Kesselring, so heißt es in der Erklärung, selbst auf strategische Vorteile verzichtet, um italienische Städte und Gebiete, die durch ihre tausendjährigen Baudenkmäler und Kunstschätze in der ganzen Welt bekannt sind, vor der unvermeidlichen Zerstörung zu retten. Das Beispiel der Städte Rom und Siena, die unversehrt in die Hand des Feindes fielen, genügt, um den wahrheitswidrigen Charakter der feindlichen Agitation zu beweisen. Bei den Kämpfen um Florenz wurde das Zentrum der Stadt von der anglo-amerikanischen Artillerie beschossen, während die deutschen Truppen alles nur Denkbare taten, um eine Zerstörung von Florenz zu verhindern.

Die Anglo-Amerikaner, so schließt die Erklärung, haben kein Recht, sich jetzt für die Erhaltung der italienischen Kultur einzusetzen, die sie selbst in grauenerregender Weise zu zerstören wiederholt versucht haben.

Eine verlogene Behauptung

* Berlin, 9. Okt. Die gegenwärtigen Machthaber in Bulgarien haben in einer amtlichen Mitteilung behauptet, sie hätten sich nach erfolgter Kriegserklärung Bulgariens an Deutschland bis jetzt genauestens an alle internationalen Konventionen gehalten und die üblichen Formen des Völkerrechts nach der Kriegserklärung angewandt. Sie würden dies auch in Zukunft tun. Welcher Wert dieser verlogenen Behauptung beizumessen ist, ergibt sich allein aus der einen Tatsache, daß eben diese

Machthaber unter Bruch aller üblichen Formen des Völkerrechts bis heute die Rückkehr des deutschen Gesandten in Sofia und der übrigen Mitglieder der Gesandtschaft nach Deutschland mit Gewalt verhindert haben.

Nahas Pascha entlassen

* Lissabon, 9. Okt. Nach Meldungen aus Kairo ist in Ägypten eine Regierungskrise entstanden. Die nationale Opposition hat über den König die Absetzung von Nahas Pascha durchgesetzt, der auch in den Reihen seiner eigenen Partei wegen seiner allzu britenfreundlichen Politik schon einige Anhänger verloren hatte. Die Auflösung des Kabinetts erfolgte unmittelbar im Anschluß an den alarabischen Kongress in Alexandria. Mit der Neubildung der Regierung ist Ahmed Mahid Pascha beauftragt worden.

Der Tag

„Suisse“ meldet aus Lyon, daß der Direktor der neuen kommunistischen Zeitung „La Voix du Peuple“, Georges Lewy, zum Bürgermeister der Lyoner Vorstadt Villeurbanne gewählt wurde.

Die italienische Presse veröffentlicht eine Uebersicht der seit der Besetzung Italiens durch die alliierten Truppen in Rom gebildeten politischen Parteien, die insgesamt 22 Gruppen und Gruppchen umfaßt.

Bonomi gab der Bestürzung »aller Italiener« Ausdruck über die Erklärung Edens, daß Italiens Kolonien nicht zurückgegeben werden.

In Rom werden täglich 300 Fahrräder gestohlen. Da der gesamte Straßenbahn- und Autobusverkehr infolge des Mangels an elektrischem Strom und Brennstoff eingestellt werden mußte, ist die Bevölkerung Roms in hohem Maße auf die Benutzung von Fahrrädern angewiesen. Der Preis eines Fahrrades, der noch vor einem Jahr 1000 Lire betrug, ist jetzt auf 20 000 Lire gestiegen.

Die argentinische Regierung hat beschlossen, zum Schutze der Volksgesundheit energisch gegen die Kurpuscherei vorzugehen.

Verlag und Schriftleitung der »Strassburger Neueste Nachrichten« sind bis auf weiteres unter den Nummern 302 03 und 302 04 fernmündlich erreichbar.

Verlag und Druck: Oberhelsinger Gauverlag u. Druckerei GmbH. Verlagsdirektor: Emil Munnz. Schriftleitung: Hauptgeschäftsführer: Franz Moraller. Stellvert. Hauptgeschäftsführer: Paul Schall (Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 2 gültig)